



**Obstsortendatenbank**

Textquelle:

**Illustriertes**  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Sahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

---

**Fünfter Band: Birnen.**

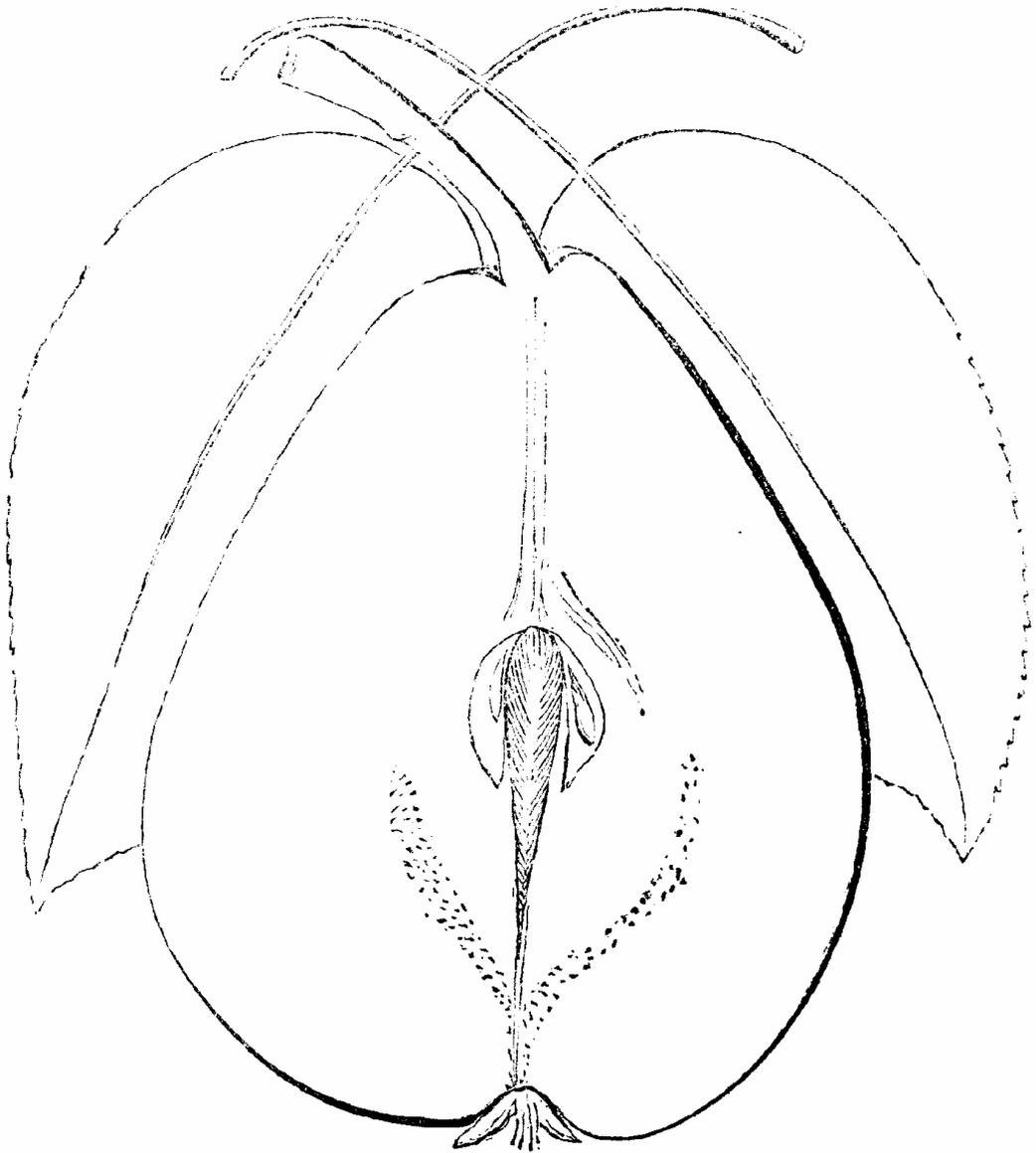
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



**Ravensburg.**

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Walter Scott. Oberd. (v. Mons.) \*\* † Nov. 4 W.

Heimath und Vorkommen. Das Reiß dieser delikaten, allgemeine Anpflanzung verdienenden Frucht befand sich unter den zahlreichen Birnreißern, die ich 1838 ohne Namen von Herrn van Mons erhielt. Ich benannte sie nach dem bekannten und geschätzten Romanschreiber. Sie stammt wohl aus den letzten Kernsaaten des Hrn. van Mons ab, da ich die kenntliche Vegetation unter allen meinen zahlreichen belgischen Birnen nicht finde, und hat sich durch von mir versandte Reiser schon mehrfältig bei uns verbreitet, so daß ich schon zweimal Früchte davon auf den allgemeinen Obstausstellungen fand, auch ist nach einer Frucht, die ich in Görlich mitnahm, die obige Figur gezeichnet. Der Baum trägt sehr reich und ist die Sorte auf dem Pflückepunkt nicht eigen.

Literatur und Synonyme: findet sich nur erst in meiner „Anleitung“ S. 423 der Frucht nach beschrieben.

Gestalt: die Frucht ist in Form den Apothekerbirnen ähnlich und in Gestalt etwas veränderlich. Regelmäßige Früchte nähern sich der dickbauchigen, etwas

abgestumpften Eiform,  $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ " breit und  $3$ — $3\frac{1}{2}$ " hoch. Der Bauch sitzt oft nur etwas, meistens jedoch merklich mehr nach dem Kelche hin, Regelmäßige Früchte spizen oder runden sich nach dem Kelche so zu, daß sie, wenn nicht durch ungleiche Hälften der Frucht die Kelchfläche schief steht, eben noch aufstehen können. Nach dem Stiele findet sich oft nur auf einer, oft auf beiden Seiten flache schlanke Einbiegung, und endet die Frucht mit dicker oder noch etwas längerer und mehr konischer, bald etwas abgestumpfter, bald halb in den Stiel auslaufender Spitze.

Kelch: offen, durch Beulen in seiner Rundung verschoben, nicht eigentlich hornartig, liegt mit den rinnensförmig und etwas rückwärts gebogenen Ausschnitten fest auf, sitzt meist flach vertieft, einzelne jedoch durch sich erhebende Fleischbeulen stärker vertieft und eingeschnürt. Die Kelchsenkung zeigt stets Falten und Beulen, die sich bei regelmäßigen Früchten flach über den Bauch hinziehen, häufig auch sich bald hier, bald dort vordrängen und die regelmäßige Form verderben.

Stiel: ziemlich stark, holzig, nur an der Basis etwas fleischig,  $1\frac{1}{2}$ — $2$ " lang, oft etwas knospig, meistens wenig gekrümmt und wenig zur Seite gebogen, doch oft etwas rückwärts gekrümmt, sitzt auf der Spitze mit einigen Beulen umgeben.

Schale: glatt, etwas glänzend fast seladongrün, in der Reife gelblich grün oder grün gelblich. Punkte zahlreich, theils fein, theils an der Sonnenseite stärker, und hier oft roth umringelt. Bei stark besonnenen ist die Sonnenseite leicht bräunlich geröthet, theils wie punktiert, theils in kurz abgesetzten, blasserem Streifen. Rostanflüge sind gering, Geruch schwach.

Das Fleisch ist mattweiß, oft etwas gelblich, fein, um das Kernhaus kaum etwas fein körnig, saftreich, schmelzend, von schwach alantartigem, fein weinig gezuckerten, delikaten Geschmack.

Das Kernhaus hat hohle Achse, die Kammern sind eng, liegen nahe an der Achse der Frucht und enthalten meistens taube, theils auch vollkommene schwarzbraune, längliche, mit der Spitze etwas gekrümmte Kerne.

Reife und Nutzung: Zeitigt im Oct. und Nov. und hält sich mehrere Wochen. Wird auch für die Küche noch taugen. Die rechte Pflückezeit war in meiner Gegend in warmen Jahren schon 14. Sept., meist 20. Sept., in kalten 8 Tage nach Michaelis. Es wurden aber die Früchte von verschiedener Brechzeit (1858 z. B.: 18., 26. Sept. und 12. Oct.) alle schmelzend. Der Baum wächst gut und gesund und hat in seiner Vegetation einige Ähnlichkeit mit der Herbst-Ehlbester. Er scheint auf den Boden gar nicht eigen. Die Sommertriebe sind lang, ziemlich stark, nur wenig stufig, an der Sonnenseite oliven-lederfarben, häufig etwas bräunlich überlaufen, mit ziemlich vielen meist feinen Punkten. Blatt mäßig groß, glatt, glänzend, fast flach ausgebreitet, spitz eiförmig, nur fein und leicht gezahnt, mit schöner, meist auslaufender Spitze. Asterblätter fehlen meist. Blatt der Fruchtaugen lang und spitz eiförmig, fast nur gerändelt. Augen ziemlich herzförmig, oft auch konisch und spitz, sitzen auf flach gerippten Trägern.

Oberdieck.